

Grosser Ansturm im «Lindwurm»

STEIN AM RHEIN Das Museum Lindwurm hielt seine Türen am Wochenende zum Gratisbesuch offen – und wurde fast schon überrannt. Die Tradition des Tages der offenen Tür, so Mitinitiantin und Museumsbetreuerin Hanny Reiner, wurde vor drei Jahren ins Leben gerufen. Ganz offensichtlich entspricht dieser Brauch, der jeweils am zweiten Öffnungswochenende der Anfang März neu eröffneten Saison stattfindet, einem Bedürfnis. Denn die Gelegenheit wurde vorab von Leuten aus der Region, bei dem schönen Reisewetter vom Wochenende aber auch von Touristen rege benutzt. Für die Einheimischen ist es wohl weniger der Anreiz, das Museum kostenlos besuchen zu dürfen (der Eintritt ist mit fünf Franken ja bescheiden), als die Erinnerung an die Existenz des einmaligen Museums, das zum Ansturm führt. Während in den Jahren zuvor jeweils nur am Samstag der freie Eintritt gegolten hatte, kam nun erstmals der Sonntag hinzu. Allein am Samstag, so Hanny Reiner, erschienen 148 Personen – darunter auch Stadtpräsidentin Claudia Eimer sowie eine Gruppe von 30 rumänischen Volkstänzern. Diese nahmen gemäss eigener Aussage eine wunderschöne Erinnerung mit nach Hause. Und die einheimischen Besucher, ob sie nun die Ausstellung der Sasha-Morgenthaler-Puppen oder den grossen Rest des «Wohnmuseums» besucht haben, dürften bleibende Eindrücke aus dem «Lindwurm» mit nach Hause genommen haben. (E. Hu.)



Der Tag der offenen Tür im Museum Lindwurm wurde eifrig genutzt. Bild Ernst Hunkeler

Von der Freude am Teilen mit anderen

VON JULIA MÖCKLI

SCHLATT Am Sonntag fand der «Suppenzmittag» in der evangelischen Kirche Schlatt statt, zu dem die Kirchgemeinden der Region Diessenhofen gemeinsam eingeladen hatten. Der Gottesdienst für Jung und Alt stand unter dem Motto «Das Wunder des Teilens». Dies in Anlehnung an die Speisung der 5000. Die evangelischen Sechstklässler aus Schlatt spielten ein Theater, in dem die Figuren der Geschichte interviewt wurden. Pfarrer Thomas Bänziger zeigte in der Predigt eindrücklich, dass heute ähnliche Wunder geschehen. Er berichtete von einem Waisenhaus in Mosambik, in dem auf wundersame Art und Weise Essen vermehrt wurde. Mit einem zum Teilen bereiten Herzen kann Gott den Menschen zum Segen werden lassen. Dazu zeigte Bänziger den Film «Chickens à la Carte». Er zeigt den Überfluss der einen Gesellschaftshälfte und die erdrückende Armut der anderen. Zum Schluss wurden die Gottesdienstbesucher zum Teilen aufgefordert, indem die Kollekte für Brot für alle / Fastenopfer empfohlen wurde. Der Gottesdienst wurde umrandet von Beiträgen der katholischen und evangelischen Sechstklässler, dem Orgelspiel von Peter Fischer sowie von der Begrüssung des neuen Pfarrers in Basadingen-Schlattingen-Willisdorf, Rolf Roeder, und seiner Familie. Seine Kollegen überreichten ihm Präsente und bezeugten die lebendige Ökumene im Bezirk. Ein Teil der Gottesdienstbesucher pilgerte von der Kirche zum Gemeindehaus in Schlatt, wo eine Gerstensuppe auf sie wartete.

Die magischen Momente eingefangen

Das Museum Rosenegg

widmet dem Fotografen Rolf Wessendorf eine Sonderausstellung. Aus dem grossen Bestand seiner Schwarz-Weiss-Aufnahmen sind Porträts prominenter Zeitgenossen, Landschaftsbilder und Alltagsszenen zu sehen.

VON URS OSKAR KELLER

KREUZLINGEN Die meisten Kollegen haben die Arbeitsgeräte zu Hause gelassen, um die neue Ausstellung «Mit wachem Auge» des seit Dekaden in Schaffhausen lebenden Meisterfotografen Rolf Wessendorf (82) im Museum Rosenegg in Kreuzlingen in Ruhe begutachten zu können. Selbst Kamerascheue konnten sich am Sonntag in das Museum wagen und die 45 Schwarz-Weiss-Aufnahmen des 1931 in Kreuzlingen geborenen Fotografen in seiner Heimatstadt geniessen.

«Nie ein wilder Knipsen»

Max Baumann und seine Schaffhauser Kollegen Eric und Bruno Bühler waren ebenso anwesend wie beispielsweise Peter Forster, Raymond Paulin oder Silvia Oberhänsli aus dem Thurgau. Ihre analogen und digitalen Kameras hatten die Fotografenkollegen Wessendorfs zu Hause gelassen. Die von Hans-Ulrich Wepfer (Historiker, Gründer des Seemuseums Kreuzlingen) und der Leiterin des Rosenegg-Museums Heidi Hofstetter und ihrem Team kuratierte Ausstellung zeigt einen kleinen, aber repräsentativen Ausschnitt aus dem langjährigen Schaffen des inzwischen 82-Jährigen. Die ältesten Bilder sind aus den 50er- und 60er-Jahren, die jüngsten entstanden noch Anfang dieses Jahrtausends. Leider fehlte an der Eröffnung nicht nur die Kennzeichnung an den ausgestellten Fotos, sondern auch das Entstehungsjahr auf der Bildlegendenliste. Auch dass man die Bilder erwerben kann, war nicht ersichtlich und erst durch Nachfrage bei der Museumsleitung zu erfahren.

Beeindruckt von Wessendorfs stupendem Können und seinen klassischen Fotografien war an der gut besuchten Vernissage auch Gérard



Blick in die Ausstellung. Der Fotograf Rolf Wessendorf – im Gespräch mit der Kreuzlinger Stadträtin Dorena Raggenbass – kann es nicht lassen: Er hat auch hier die Kamera dabei. Bild Urs Oskar Keller

Seiterle (langjähriger Direktor des Museums zu Allerheiligen, der jetzt in Ermatingen lebt). Als stimmungsvoller und perfekter Fotograf wurde Rolf Wessendorf bekannt, und er hat bekannte Zeitgenossen wie den Schrift-

steller Markus Werner, den Schauspieler Mathias und den Maler Seppel Gnädinger, die Schauspielerin Graziella Rossi, den Musiker Dieter Wiesmann und viele andere porträtiert. Einige sind auf feinstem Baryt-Fotopapier zu

sehen. Daneben entdeckt man auch zeitlos wirkende Naturstudien, die ihn als brillanten Techniker und genauen Beobachter zeigen, dem es gelingt, die magischen Momente einzufangen.

An der Vernissage sprach die Kreuzlinger Stadträtin Dorena Raggenbass. Sie zeigte sich hocherfreut über die erste Schau des Fotografen in der Grenzstadt und beeindruckt von Wessendorfs fotografischen Preziosen. Raggenbass: «Es war eine Gefühlsrede und keine Facheinführung; das könnte ich mir als Querberufene nicht erlauben.»

Und die Lyrikerin Lili-Loba Keller-Strittmatter aus Steckborn lobte: «Es sind einfach wunderschöne Aufnahmen und Stimmungsbilder.» Rolf Wessendorf war nie ein wilder Knipsen, sondern nahm sich stets und für alles viel Zeit. Nach der stilvollen Feier, die musikalisch umrahmt wurde, zeigte er sich sehr glücklich, aber: «Ich bin jetzt derart auf de Stümpe, dass ich heute gar nichts mehr tun werde.»



Rolf Wessendorf bei der Vernissage. Neben ihm Dorena Raggenbass, Kreuzlingen, und Max und Sonja Baumann aus Schaffhausen. Bild Norbert Neinger

«Mit wachem Auge», Fotos von Rolf Wessendorf, Museum Rosenegg, Bärenstrasse 6, Kreuzlingen. www.museumrosenegg.ch
Öffnungszeiten: Mittwoch 17–19 Uhr, Freitag 14–17 Uhr, Sonntag 14–17 Uhr. Die Ausstellung dauert noch bis 1. Juni 2014.

Volkslieder in vier Sprachen und Theater

Beim Chränzli des Gemischten Chors Hemishofen wurde gefeiert und gelacht, gesungen und geklatscht.

VON ERNST HUNKELER

HEMISHOFEN Dass der Gemischte Chor Hemishofen mit seinen rund 20 Sängerinnen und Sängern seit Jahren gegen den Schwund an Aktiven kämpft, war an den beiden Chränzli-Terminen vom Wochenende nicht zu bemerken: Die Stimmakrobaten unter der Leitung des Steckborner Dirigenten Franz Hidber legten ein attraktives Programm auf die Bühne. Und weil die Unterhaltung mit «Quer dur d'Schwiiz» überschrieben war, trat die Mehrzahl der Protagonisten in Wandermontur auf, in der sie das Publikum mit Volksliedern in allen vier Sprachen durch unser Land geleiteten. Als meistapplaudierte Stücke kamen dabei wohl «Das Munotglöggli» als inoffizielle Schaffhauser Hymne und das Urner Volkslied «Meiteli, wenn dü witt gu tanze» an. Der singende Hemishofer Weinbauer Erwin Leibacher führte auch dieses Jahr wieder virtuos durch das Programm, wobei die Mischung aus

Information und Humor beim altersmässig bunt durchmischten Publikum in der rasselvollen Hemishofer Mehrzweckhalle bestens ankam.

Mit Gastchören

Ungewohnt am diesjährigen Unterhaltungsabend respektive am zweiten Termin vom Sonntagnachmittag war übrigens der Auftritt von Gastchören: Am Samstag übernahm nach dem Gemischten Chor Hemishofen der Bünd-

ner Chor aus Wil und Umgebung die Bühne und gab einen rätoromanischen Liederreigen zum Besten. Der in Bündner Trachten aus den verschiedensten Talschaften gewandete Chor wird ebenfalls von Franz Hidber dirigiert und kam auch zum Auftritt in Hemishofen. Einer der Höhepunkte des Abends war zweifellos der Gesamtchor aus Bündnern und Hemishofern, wobei die 45 Stimmen unter anderem gemeinsam das berühmte «Dorma bain» into-

nierten. Am Sonntagnachmittag erfuhr das Programm dann insofern eine Änderung, als statt der Bündner Sänger der Männerchor Landschlacht Gastrecht genoss. Nach Pause und Tombola kam das überwiegend aus dem Bezirk angereiste Publikum dann in den Genuss der Theateraufführung.

Witziges Spiel

In dem vom Rheinklinger Geri Frei professionell gestalteten Kulissen spielten Peter Stettler, Erika Rusterholz, Jeanine Stettler, Eveline Geiger, Esther Rusterholz, Pasqual Hangartner sowie Ruedi Schneider (auch Regie) die Komödie «Um kein Priis» von Armin Vollenweider. Das Stück, das dank Inhalt und witzigem Spiel beim Publikum hervorragend ankam, in zwei Sätzen: Die zwei konkurrierenden Bürstenfabrikanten Grimm und Bodmer haben je einen Sohn respektive eine Tochter. Diese Konstellation führt erst zur Liebe zwischen den beiden und schliesslich zur Fusion der Firmen. Und damit am Samstagabend der Tanz nicht zu kurz kam, machten die Original Hohentwiel Buebe, die schon zur Einleitung und während der Pause gespielt hatten, Stimmungsmusik bis um zwei Uhr in der Früh.



Der Gemischte Chor Hemishofen unter Franz Hidber im Einsatz: Er rekrutiert sich aus Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Region. Bild Ernst Hunkeler